

## IM FOKUS: Gesundheitswirtschaft unter Druck



17  
Wasserstoffbündnis  
gegründet

19  
Industriestandort  
Deutschland

22  
Energie- und  
Klimapolitik

“  
 Weil wohlhabende  
 Gesellschaften stärker altern,  
 chronische Krankheiten zunehmen  
 und weniger junge Menschen in  
 Sozialsysteme einzahlen,  
 wird die Finanzierbarkeit  
 hochwertiger und umfassender  
 Gesundheitsversorgung ungleich  
 schwieriger.

---

Annett Cyliax

Mitglied in Voll- und Regionalversammlung  
 der IHK Chemnitz und  
 Mitglied im DIHK-Gesundheitsausschuss



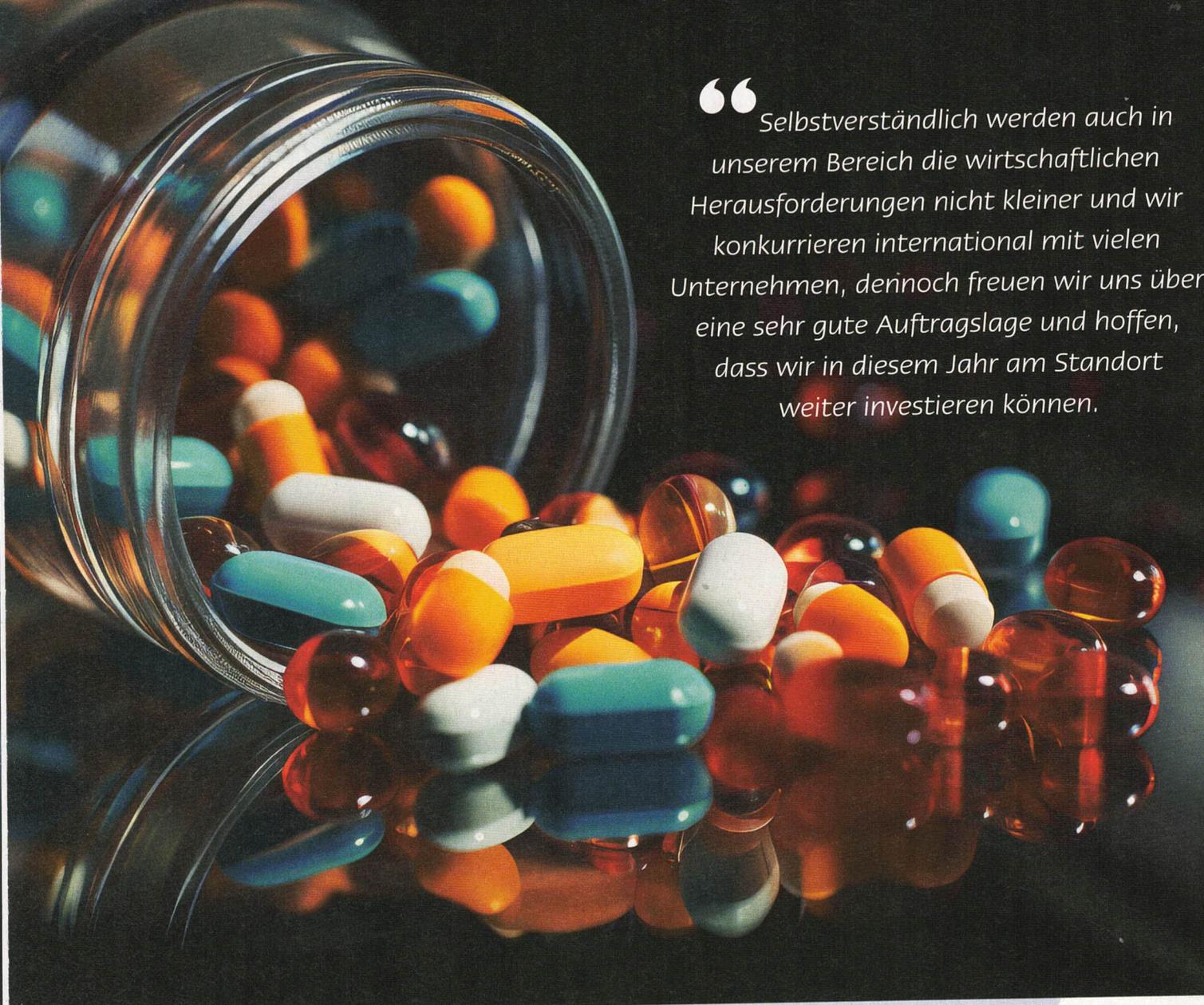
## Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

bittere Pille für Apotheker: Das von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach im Dezember vorgelegte Eckpunktepapier sieht eine Strukturreform und Honorarumverteilung im Apothekenmarkt vor. Eine sofortige Anpassung der Vergütung fehlt. Auf eine Honorarerhöhung warten Arzneimittelkundige seit zehn Jahren. Das Versprechen auf zweijährige Überprüfung / Anpassung des im Jahr 2004 verabschiedeten GKV-Gesetzes wurde bis heute nicht eingelöst. Im Gegenzug verschlechtert sich die Ertragslage, wie Daniela Hänel, Inhaberin der Linda-Apotheke Zwickau, in unserer Titelgeschichte auf Seite 9 berichtet. Auch weil die Arbeit in der Offizin unattraktiver wird, gehen Pharma-Absolventen lieber in die Industrie, schließen Apotheker zu, müssen Patienten längere Wege auf sich nehmen.

Das Beispiel Apotheke steht symptomatisch für weitere Bereiche der Gesundheitswirtschaft. Kliniken, Pflegeeinrichtungen und Sanitätshäuser bewältigen ähnliche Herausforderungen – u.a. hohen Verwaltung-/Dokumentationsaufwand oder unzureichende Erstattung bei der Hilfsmittel-Versorgung. Dabei gibt Deutschland mehr Geld für Gesundheit aus als vie-

le andere Länder (2021: 81,4 Milliarden Euro). Doch medizinischer Fortschritt, hohe Krankenhausdichte, mehr Personal und ein vom Patienten geringerer Anteil selbst zu tragender Kosten haben ihren Preis. Weil wohlhabende Gesellschaften stärker altern, chronische Krankheiten zunehmen und weniger junge Menschen in Sozialsysteme einzahlen, wird die Finanzierbarkeit hochwertiger und umfassender Gesundheitsversorgung ungleich schwieriger.

Maßnahmen für mehr Qualität und weniger Bürokratie, die zudem Kosten sparen, werden von Sachsens Gesundheitswirtschaft – mit Betrieben in Pharmazie, Medizintechnik, Handel, Forschung & Entwicklung und Dienstleistern – ausdrücklich begrüßt. Anwendungen wie funktionierendes E-Rezept und digitale Patientenakte stärken schließlich Versorgungsqualität und Patientensicherheit. Vertrauensvolle, professionelle Daseinsvorsorge ist den Akteuren ein Kernanliegen. Hingegen sollten Bundes- und Landesregierung die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft nicht aus den Augen verlieren. Fehlende Wertschätzung erzeugt Enttäuschung, gepaart mit überbordenden Belastungen eine Abkehr vom Berufsstand. Für die Forderungen ihrer 2885 Branchenbetriebe wird sich die IHK Chemnitz auch künftig und mit Nachdruck einsetzen.



“Selbstverständlich werden auch in unserem Bereich die wirtschaftlichen Herausforderungen nicht kleiner und wir konkurrieren international mit vielen Unternehmen, dennoch freuen wir uns über eine sehr gute Auftragslage und hoffen, dass wir in diesem Jahr am Standort weiter investieren können.

Christian Wobst

# Daran krankt die Gesundheitswirtschaft

Zuviel Bürokratie, Fachkräftemangel, steigende Kosten – die Gesundheitswirtschaft im Land hat mit den gleichen Problemen zu kämpfen wie alle anderen Branchen auch. Dazu kommen spezielle Probleme wie die seit Jahren nicht angepassten Honorare für die Apothekerinnen und Apotheker. Doch es gibt auch Gegenmittel, wie ein exemplarischer Blick auf die Gesundheitswirtschaft zeigt.



Tina Stoelzel  
Director Operations Bulk  
Aesica Pharmaceuticals GmbH  
Zwickau

## Herausforderungen werden nicht kleiner

Von Auftragslage bis Mitarbeitergewinnung hat Tina Stoelzel, Director Operations Bulk bei der Aesica Pharmaceuticals GmbH in Zwickau, keinen Grund zum Klagen. Als global agierender Zulieferer für die pharmazeutische Industrie betreibt das Unternehmen unter anderem Niederlassungen in England, Deutschland und Italien. An den beiden deutschen Standorten in Zwickau und Monheim werden vorwiegend Tabletten und Kapseln hergestellt.

Kunden gewünschten Zeitpunkt in der notwendigen sehr hohen Qualität produzieren können. Gegenwärtig sind rund 240 Mitarbeiter beschäftigt und damit mehr als in den 1970er Jahren bei ISIS-Chemie. Das Unternehmen aus der Muldestadt war nach dem Zweiten Weltkrieg die erste Firma im Osten, die von der Sowjetischen Militäradministration die Genehmigung erhielt, das auch in Sprengstoffen Einsatz findende Nitroglycerin zu synthetisieren. Der Grund-

dukte nach Nordamerika. Aufgrund der gut gefüllten Auftragsbücher blickt Tina Stoelzel optimistisch in die Zukunft. Die Zwickauer haben auch mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer viel dafür getan, sich als moderner, zukunftsfähiger Arbeitgeber zu präsentieren. Mit Erfolg: Die Ausbildungsplätze für Pharmakanten und Laboranten konnten alle besetzt werden. Attraktiv für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist das Unternehmen auch, weil es

“ *Diese Aufenthalte bieten wir für die Beschäftigten aller Bereiche für einen Zeitraum von wenigen Monaten bis zu mehreren Jahren an. Die Möglichkeit, woanders Erfahrungen zu sammeln, wird gern genutzt.* ”

„Selbstverständlich werden auch in unserem Bereich die wirtschaftlichen Herausforderungen nicht kleiner und wir konkurrieren international mit vielen Unternehmen, dennoch freuen wir uns über eine sehr gute Auftragslage und hoffen, dass wir in diesem Jahr am Standort weiter investieren können“, sagt Tina Stoelzel. Ihrer Einschätzung nach punkten die Zwickauer vor allem damit, dass sie die Produkte zum vom

stein für die pharmazeutische Produktion in Zwickau wurde 1945 gelegt. Von einer deutlichen Delle im Jahr 2020 abgesehen, wächst die Zahl der Beschäftigten in den deutschen Unternehmen der pharmazeutischen Industrie seit Jahren. Hauptabnehmer für die Pharmaprodukte aus Deutschland sind die USA. Dort ist der Markt in letzter Zeit deutlich gewachsen. Auch die Aesica Pharmaceuticals GmbH liefert ihre Pro-

neben einer Vergütung in Anlehnung an den Tarif, altersgerechten Arbeitszeiten sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld durch den weltweiten Verbund auch Arbeitsaufenthalte im Ausland anbieten kann. „Diese Aufenthalte bieten wir für die Beschäftigten aller Bereiche für einen Zeitraum von wenigen Monaten bis zu mehreren Jahren an. Die Möglichkeit, woanders Erfahrungen zu sammeln, wird gern genutzt“, so Tina Stoelzel.



## Spezialisierung lautet ein Gegenmittel

“*Aufgrund unseres Marktüberblicks können wir Vergleiche ziehen, Entwicklungstrends erkennen und unsere Mandanten bei strategischen Entscheidungen mit Erfahrung und Expertise unterstützen.*“



**Peggy Berthold**  
Geschäftsführende Gesellschafterin der  
RST Steuerberatungsgesellschaft mbH

Nach Einschätzung von Peggy Berthold stehen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten in einem der am strengsten regulierten Märkte gegenwärtig vor enormen Herausforderungen. „Die Lieferengpässe vieler Arzneimittel verlangen den Apothekerinnen und Apothekern und deren Personal einiges ab. Hinzu kommen die fortschreitende Digitalisierung, die massiven Kostensteigerungen vor allem in den vergangenen beiden Jahren, die allerdings nicht auf die Arzneimittelpreise umgelegt werden können, die seit Jahren nicht angepasste Vergütung und der Mangel an Fachkräften“, sagt Peggy Berthold. Die Steuerberaterin ist Geschäftsführende Gesellschafterin der RST Steuerberatungsgesellschaft mbH, die unter anderem auch eine Niederlassung in Zwickau betreibt. Die inhabergeführte RST Beratung mit Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Unternehmensberatern ist eine größere Beratungsgruppe mit verschiedenen Schwerpunkten. Dazu gehört unter anderem die Beratung von Leistungserbringern im Gesundheitswesen.

„Aufgrund unseres Marktüberblicks können wir Vergleiche ziehen, Entwicklungstrends erkennen und unsere Mandanten bei strategischen Entscheidungen mit Erfahrung und Expertise unterstützen“, sagt sie. Mit diesem Blick kristallisieren sich zwei Faktoren heraus, die über den Erfolg einer Apotheke entscheiden: Das ist zum

einen der Standort und zum anderen die unternehmerischen Fähigkeiten der Apothekerin beziehungsweise des Apothekers. „Wenn es der Apothekerin beziehungsweise dem Apotheker gelingt, mit einer besonderen Spezialisierung beziehungsweise Beratungsausrichtung neue Kundengruppen zu gewinnen, wie zum Beispiel durch Nahrungsergänzungsmittel für Sportler oder homöopathische Arzneimittel, dann lässt sich auch in diesen Zeiten

“*Wenn es der Apothekerin beziehungsweise dem Apotheker gelingt, mit einer besonderen Spezialisierung beziehungsweise Beratungsausrichtung neue Kundengruppen zu gewinnen, wie zum Beispiel durch Nahrungsergänzungsmittel für Sportler oder homöopathische Arzneimittel, dann lässt sich auch in diesen Zeiten der Umsatz steigern.*“

der Umsatz steigern“, sagt sie. Das setze wiederum aber auch ein Umdenken bei den Apothekerinnen und Apothekern voraus.

„Der Durchschnittsapotheker ist in der Regel ein topausgebildeter Pharmazeut mit wenig kaufmännischer Erfahrung und oft kein Stratege“, sagte RST-Gründer Axel Witte jüngst in einem Interview mit der Fachzeitschrift Apotheke & Wirtschaft. Im Vergleich zu anderen Handelsunternehmen prall-

ten da zwei Denkwelten aufeinander. Immerhin gibt es ein Gegenmittel für die weniger strategisch ausgerichteten Apothekerinnen und Apotheker: die Inanspruchnahme guter unternehmerischer Beratung. Steuerberaterin Peggy Berthold weist auch darauf hin,

dass sich unter der Apothekerschaft aufgrund der Vielzahl von Problemen auch Zukunftsängste breit machen. Sie sieht vor allem die Politik in der Pflicht, mit vernünftigen Maßnahmen und der Schaffung guter Rahmenbedingungen wie auch angemessene Honorierung eine nachhaltige flächendeckende Arzneimittelversorgung mit Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit und kostenfreier qualitativ hochwertiger Gesundheitsberatung sicherzustellen.

## Das Apothekensterben wird weitergehen

“  
 Unsere letzte Honorarerhöhung  
 liegt zehn Jahre zurück.  
 Auf der anderen Seite steigen  
 auch bei uns ständig die Kosten –  
 vom Strom bis zur Miete.



**Daniela Hänel**  
 Inhaberin der Linda Apotheke  
 Zwickau

Unter welchem Druck die Apotheken derzeit stehen, zeigt sich unter anderem daran, dass die Zahl der Apotheken in Deutschland nach Angaben der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) mit immer rasanterer Geschwindigkeit zurückgeht. Mit 17.733 Apotheken sei am Ende des dritten Quartals 2023 ein neuer histo-

rischer Tiefstand erreicht worden. Es gebe so wenige Apotheken wie seit 44 Jahren nicht mehr. Daniela Hänel, Inhaberin der Linda Apotheke in der Nordvorstadt in Zwickau, geht davon aus, dass sich an diesem Trend in naher Zukunft nichts ändern wird. Ganz im Gegenteil: „Das Apothekensterben wird weiter zunehmen, vor allem im ländlichen Raum“, sagt sie. Die 48-Jährige ist auch Vorsitzende des Vereins Freie Apothekerschaft. Der Verein, dessen rund 700 Mitglieder zusammen rund 1000 Apotheken betreiben, hat es

macht Daniela Hänel deutlich. Neben einem spürbaren Bürokratieabbau fordert die Freie Apothekerschaft zudem, der „Allmacht der Krankenkasse“ Einhalt zu gebieten. „Für jede verschreibungspflichtige Arzneimittelpackung erhalte ich einen Festbetrag von 8,35 Euro, muss aber an die Krankenkassen einen Zwangsrabatt von 2 Euro abfüh-



Apothekerin Daniela Hänel mit einer Liste nicht lieferbarer Arzneimittel, welche normalerweise in ihrer Apotheke vorrätig sind.

“  
 Für jede verschreibungspflichtige Arzneimittelpackung erhalte ich einen Festbetrag von 8,35 Euro, muss aber an die Krankenkassen einen Zwangsrabatt von 2 Euro abführen. Nach Abzug aller anderen Kosten bleiben uns von jedem Euro Umsatz am Ende vor Steuern 4 Cent.

sich nach eigenen Angaben zur Aufgabe gemacht, auf Unzulänglichkeiten in der Gesundheits- und Berufspolitik hinzuweisen und gegen diese vorzugehen, ohne dabei parteipolitische Interessen zu verfolgen. Die zentrale Forderung der Freien Apothekerschaft ist eine zeitgemäße und angemessene Honorierung. „Unsere letzte Honorarerhöhung liegt zehn Jahre zurück. Auf der anderen Seite steigen auch bei uns ständig die Kosten – vom Strom bis zur Miete“,

ren. Nach Abzug aller anderen Kosten bleiben uns von jedem Euro Umsatz am Ende vor Steuern 4 Cent“, rechnet Daniela Hänel vor. Vor dem Hintergrund der hohen Verantwortung als Apothekerin beziehungsweise Apotheker sei es bei diesem minimalen Gewinn und einer Wochenarbeitszeit zwischen 70 und 80 Stunden kein Wunder, dass immer weniger Menschen eine Apotheke führen möchten und es so zu immer mehr Schließungen kommt.

## Das Bewusstsein zur Eigenvorsorge wird steigen



**Ricarda Lorenz**  
**Geschäftsführerin**  
**Thermalbad Wiesenbad – Gesellschaft**  
**für Kur und Rehabilitation mbH**

Bei einer Zwickauer IHK-Veranstaltung im Herbst 2017 sprach Ricarda Lorenz, Geschäftsführerin Thermalbad Wiesenbad – Gesellschaft für Kur und Rehabilitation mbH, von einer äußerst stabilen Geschäftsentwicklung. „Heute fällt es schwer, über einen Zeitraum von einem halben Jahr hinauszuschauen. Die Veränderungen sind oftmals so schwerwie-

“*Heute fällt es schwer, über einen Zeitraum von einem halben Jahr hinauszuschauen. Die Veränderungen sind oftmals so schwerwiegend, dass Planungen stets anzupassen sind.*“

gend, dass Planungen stets anzupassen sind“, berichtet die Diplom-Betriebswirtin. Durch vielfältige Angebote in verschiedenen Geschäftsbereichen mit Umsatzerlösen bei Rehabilitation (60 Prozent), Gesundheitsurlaub/Wellness (20 Prozent) und Prävention (1 Prozent finanziert durch Renten- und Krankenversicherung) sowie weiteren Erlösen sei es jedoch bisher stets gelungen, positive Ergebnisse zu erzielen und seinen Grundoptimismus zu bewahren.

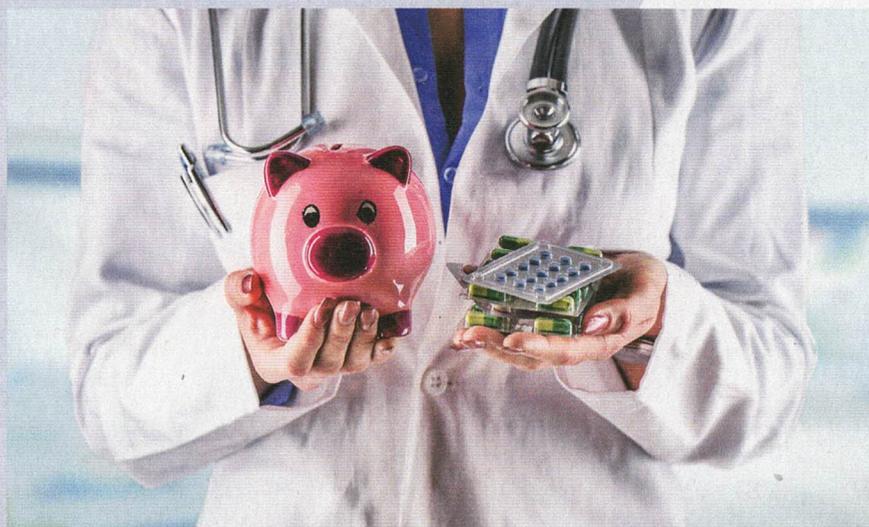
Mit zwei Bauprojekten rüstet sich das Thermalbad für die Zukunft: 20 Millionen Euro fließen in die Kurhaussanierung, inklusive neuer Trainings- und

Ergotherapie, weitere 20 Millionen in die grundlegende Modernisierung der Therme. Wenn alles nach Plan läuft, sollen die Projekte 2025 beziehungsweise 2029 abgeschlossen werden.

Beim Blick nach vorn betont die Chefin von 185 Beschäftigten, verlässlicher Arbeitgeber bleiben, ihr treues Team qualifizieren und halten zu wollen. Das Geschäft betreffend, sieht sie Potenzial bei privat finanzierten Präventionsangeboten. Die Kassen der Sozialversicherungsträger sind weitgehend geschrumpft oder sogar leer: „Das Bewusstsein zur Eigenvorsorge muss und wird steigen.“



## Probleme im Gesundheitsbereich kosten Existenzen



Aus vielen Gesprächen mit regionalen Branchenvertretern kennt Torsten Spranger die Probleme der Gesundheitswirtschaft in der Region – allerdings steht Südwestsachsen mit seinen Sorgen nicht allein da: Deutschlandweit seien Krankenhäuser, Apotheken und Arztpraxen akut von Bürokratie, chronischer Unterfinanzierung, Personalmangel und Schließungen betroffen. „Das kostet Existenzen, gefährdet wohnortnahe Gesundheitsversorgung und Wettbewerbsfähigkeit, auch am Standort Südwestsachsen“, macht der Geschäftsführer der IHK Chemnitz Regionalkammer Zwickau deutlich.

Die Stärken, Kompetenzen und enorme Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass es dringenden Reformbedarf gebe. Mit Blick auf die Bemühungen der Bundesregierung in diesem Punkt erinnert sich Torsten Spranger an einen Vortrag von Dr. med. Christoph Bäumer, den der Orthopäde und Funktionsmediziner aus Hamburg 2021 vor IHK-Unternehmern zum betrieblichen Gesundheitsmanagement in Zwickau hielt.

Bäumer sagte damals: „Meist wird eine Erkrankung behandelt und nicht der jahrelange funktionelle Vorlauf einer Erkrankung.“ Wenn also Apothekerinnen und

Apotheker unverhältnismäßig viel Zeit für Dokumentationspflichten und Medikamenten-Beschaffung benötigen, ihr Honorar aber bei steigenden Personal-, Energie- und Mietkosten unverändert bleibt, seien weitere Apothekenschließungen zu befürchten. Ein Wegfall von Funktionen gehe einher mit Einwohner- und Bedeutungsverlust. „Das kann und will sich Südwestsachsens Wirtschaft nicht leisten“, macht Torsten Spranger deutlich. Nötig seien positive politische Impulse, die helfen, die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, deren Funktion in der Gesellschaft und damit auch die Attraktivität eines Arbeits- und Lebensraumes zu sichern: „Aussicht auf Heilung besteht: mit weniger Bürokratie und mehr wirtschaftlichen Anreizen. Und das möglichst rasch.“

Die IHK Chemnitz unterstützt die Gesundheitswirtschaft mit fachlichem Input und geschäftlichen Kontakten bei Firmenbesuchen, Branchentreffs und Netzwerkveranstaltungen sowie aktiver Interessenvertretung gegenüber der Landes- und Bundespolitik, berichtet der Geschäftsführer und erinnert an das Gesundheitsnetz Zwickau: „Unsere Mitgliedsbetriebe sind herzlich eingeladen, Know-how, Bildungsangebote und Kooperationsmöglichkeiten der Partner zu nutzen beziehungsweise sich aktiv einzubringen.“

“ Das kostet Existenzen, gefährdet wohnortnahe Gesundheitsversorgung und Wettbewerbsfähigkeit, auch am Standort Südwestsachsen.



**Torsten Spranger**  
Geschäftsführer der IHK Chemnitz  
Regionalkammer Zwickau

“ Aussicht auf Heilung besteht: mit weniger Bürokratie und mehr wirtschaftlichen Anreizen. Und das möglichst rasch.